

Schwarzwälder Tageszeitung

Aus den Tannen

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Trendenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Wochentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatl. 1.56 Mk., die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg., die Kellamezeile 45 Pfg. Für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei Abrechnung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11

Nummer 211

Altensteig, Samstag den 8. September 1928

51. Jahrgang

Zur Lage.

In diesen Tagen feiert die ganze Welt den 100. Geburtstag des russischen Dichters Tolstoi, dessen Bücher durch ihre dichterischen Schönheitsmittel verzerrte Wirklichkeit ausstrahlen, reines Leben und volle Wahrheit. Er gilt als Forscher des Seins und Wesens aller Dinge. So baut er sein sozial-ethisches Lebenswerk auf den Geboten der Bergpredigt auf und findet den Eigenwert der menschlichen Seele. Er kommt zu dem Prinzip der Brudersliebe und zur Verleugnung des Staates, der Kirche, des Eigentums, des Geldwertes, der veräußerlichten Kultur Europas. Eine Art Aristokratie um ihn seine Lehre, aber sie ist nicht veraltet, sondern immer jung und gegenwärtig. Was er über die soziale Not und ihre Bekämpfung schreibt, gilt heute wie vor Jahrzehnten. Und die treibende Kraft, jene Brudersliebe, die Tolstoi predigt, sie ist auch der tiefste Grund der großen Friedensbewegung, die heute durch die Völker zieht.

Der Pakt von Paris, der in voriger Woche unterzeichnet wurde, und zu dem alle Mächte Einladung erhielten, hat unterdessen weitere Zustimmungen erhalten aus den verschiedensten Weltteilen. Und doch wissen die Regierungen und Völker, daß dieser Friedenspakt kein Garantieschein gegen den Krieg ist, daß er nur das große Kuschelgeschloß darstellt, hinter dem sich die Friedensregungen der Völker verbergen. Auch der Völkerbund, der ein Friedensinstrument von unermeßlicher Bedeutung sein könnte, ist nur ein Rahmen ohne Bild. Diese Gegenüberstellung zwischen Ideal und Wirklichkeit, zwischen Wollen und Vollbringen, hat auch das Leben des russischen Dichters Tolstoi bezeugt und seine Lehre, wie alle die idealen Friedensbewegungen der Gegenwart, zeigen die tiefen Klüfte auf, die Einzelleben und Völkerschicksal beherrschend. Kampf und Krieg, Gut und Böse wird es immer geben, solange es Menschen gibt. Denn sie sind in der Natur alles Irdischen verankert. Das Streben, die Menschheit aus diesem Dilemma zu befreien, ist der Inhalt jeder echten Religion, ist Aufgabe jedes echten Menschentums. Und wenn sich nun die Politik auf die Seite dieses sittlichen Strebens stellt, so ist das überaus zu begrüßen. Die Beseitigung des Krieges als des bewaffneten und geküßelten Kampfes der Völker untereinander, als des größten Auswuchses der modernen Kultur, ist wahrlich eine Aufgabe, die der Edelsten unter uns wert ist. Darum ist alle Friedensveröhnungsarbeit im politischen und Völkerleben aufs wärmste zu begrüßen. Sie kann nicht rasch geleistet werden. Was bedeuten neun Jahre Völkerbundsarbeit! Nichts weiter als einen Anfang.

Was uns aber an den Ereignissen der Gegenwart, an den Arbeiten des Völkerbundes, nicht gefällt und was nicht in den Geist der ganzen Friedensbestrebungen paßt, ist die Laubheit, mit der die Probleme der Abrüstung, der Minderheiten, der Räumung behandelt werden. Die 8. Völkerbundstagung hat in dieser Woche während der Generalausprache wiederholt der Unzufriedenheit über diese Dinge Ausdruck gegeben. Die erhofften Verhandlungen über die Räumung des noch widerrechtlich besetzten deutschen Rheinlandes sind bisher nur als vorläufige Gespräche zu bewerten. Man will nicht! Selbst die Kleine Entente, die Verbündeten Frankreichs, wollen mitzureden haben, wollen eine Verquickung von Räumung und Anschließfrage. Kann unter diesen Umständen der Völkerbund das Vertrauen der Völker beanspruchen? Sieht nicht das Ganze wie ein Scharpiel aus zu den „schönen“ Friedensversicherungen?

Der Schatten der Entente legt sich eben auf die Frage der Rheinlandräumung, und die englische Politik hat sich in den letzten Wochen durch das Marineabkommen mit Frankreich grundlegend gewandelt. Frankreich ist Trumpf im Konzert der europäischen Mächte. Daher ist auch die politische Luft auf dem Erdball nicht minder geladen als vor 14 Jahren. Die Rede des norwegischen Ministerpräsidenten in der Völkerbundversammlung des Bundes hat dies deutlich aufgedeckt. Was finden die Deutschen heute eine andere Aufnahme als vor neun Jahren in Paris, aber auch Reichskanzler Müller wird kaum mit der Heberzeugung nach Hause kommen, daß es seit den Versailler Tagen viel anders geworden ist. Geändert hat sich nur die Stellung Deutschlands in der Welt. Sie ändern sind meist in ihrer Gefinnung gegen uns die alten geblieben.

Man spricht in diesem Zusammenhang von Veränderungen in der Politik, die weltgeschichtliche Bedeutung haben. In Europa war bis vor kurzem ein englisch-französisches Gegenspiel zu beobachten. Das ist seit dem Marineabkommen anders geworden. England fühlte sich bedroht durch die starke militärische und wirtschaftliche Macht der Vereinigten Staaten. Die englischen Dominions wie Kanada

und Australien geraten immer mehr in die Bahn Amerikas, sowohl wirtschaftlich als auch politisch. Amerikas Einfluß reicht heute bis Asien und Afrika und bedroht damit die englische Weltstellung. Der Abschluß des amerikanisch-chinesischen Handelsvertrages, das Vordringen Amerikas in Belgien und der Vertrag Washingtons mit Ägypten, diesem Basillanten Englands, beweist das Wachstum der politischen Macht Amerikas. Dies alles hat England zur Zusammenarbeit mit Frankreich getrieben. Während die Franzosen vor allen Dingen durch die Aufrüstung der Anschließdebatte in Deutschland und Oesterreich verstimmt sind, sind die Engländer über die wachsende Annäherung Deutschlands an Amerika beunruhigt. Nirgends wurde es so peinlich empfunden, daß Deutschland als erste Macht ohne Vorbehalte dem Kelloggvertrage zustimmte wie in England. Dazu kommt noch, daß auch in Rußland, dem größten Feind Englands in der alten Welt, eine Orientierung zu Amerika hin vorgenommen wird. Das sind die großen Linien weltpolitischer Entwicklung, hinter denen sich das hoffnungslose Diplomatenspiel in Genf verbirgt. Hinzukommen noch die Interesseneinflüsse der Kleinen, der Anhänger und Verbündeten Frankreichs. Und daraus erklärt sich, daß die Genfer Verhandlungen in den deutschen Fragen nicht fortzuschreiten können.

Die deutsche Innenpolitik wird in diesen Tagen von wirtschaftlichen Sorgen beherrscht. Am 1. September hat das Normaljahr für die Zahlungen nach dem Dawesplan begonnen, das von uns jährlich 2500 Millionen Mark an Entschädigungsleistungen für die früheren Kriegsgegner fordert. In den letzten vier Jahren haben wir 5470 Millionen Mark bezahlt, also mehr als die ganze Kriegsschädigung Frankreichs an Deutschland im Jahre 1871 betrug. Von 1918 bis 1924 hat Deutschland an Warenwerten, Kriegswaffen, Vieh, Eisenbahngeräten und Geldwerten rund 50 Milliarden abgegeben. Als man den Dawesplan schuf, ging man in London davon aus, daß Deutschland seinen Ausfuhrüberschuß zur Deckung dieser Entschädigungsleistungen verwenden sollte. Nun hat sich aber stets ein Einfuhrüberschuß ergeben, insgesamt hat Deutschland einen Fehlbetrag von über 11 000 Millionen Mark in seiner Handelsbilanz aus den letzten vier Jahren. Wir haben dies für unsere Wirtschaft, die nötigen Rohstoffe und Nahrungsmittel ausgegeben. Darum haben wir auch vom Ausland Anleihen in beträchtlicher Höhe aufgenommen, mindestens 5000 Millionen, so daß wir also in Wirklichkeit nur unsere Reparationszahlungen gestundet erhielten. Auf diese geldwirtschaftlichen Zusammenhänge wird man im deutschen Volk nur aufmerksam im Hinblick auf den Konjunkturrückgang in der Wirtschaft, der sich da und dort bemerkbar macht und zum erstenmal wieder zu einem Ansteigen der Erwerbslosenzahl geführt hat. Die Aenderung des Dawesplanes ist in absehbarer Zeit für Deutschland die wichtigste Frage. Die Lösung des internationalen Problems der Verschuldung erstreckt sich auf Frankreich, weil es seine Lasten an Amerika auf Deutschland abbürden möchte. Politik und Wirtschaft gehen einem schweren Herbst und Winter entgegen.

Um Spaniens Ratsitz

Genf, 7. Sept. Die Völkerbundversammlung hat Freitag vormittag auf Vorschlag des Präsidiums ohne Aussprache beschlossen, dem Antrage des Vorsitzenden des vorbereitenden Abrüstungsausschusses, des Holländers London, stattzugeben und die Kapitel des Jahresberichtes des Generalsekretärs, die die einzelnen Fragenkomplexe des Abrüstungsproblems behandeln, auf die Tagesordnung des dritten Versammlungsausschusses (Abrüstungsfragen) zu setzen, da ein abschließender Bericht des vorbereitenden Abrüstungsausschusses auch dieses Jahr noch nicht vorgelegt werden konnte.

Darauf begann die Beratung des vom Präsidium auf Veranlassung Englands, Deutschlands und Frankreichs gestellten Antrages auf nochmalige Anwendung der Heberungsbestimmungen für die Ratswahlen vom Jahre 1926 auch auf die bevorstehenden Neuwahlen. Der Zweck dieses Antrages ist bekanntlich, Spanien im Falle seiner Wahl in den Rat als nichtständiges Ratsmitglied auch gleichzeitig durch einen weiteren Wahlakt ausnahmsweise sofort auch das Präsidat der Wiederwählbarkeit zuwerkennen. Ein solcher Beschluß bedeutet das schon zu Beginn des dreijährigen Ratsmandates ausgesprochene Privileg, nach seinem Ablauf sofort für ein weiteres dreijähriges Mandat kandidieren zu können, während sonst bis zur Aufstellung einer neuen Kandidatur im Interesse des Turnus drei Jahre gewartet werden muß.

Zu dem vom Präsidium eingebrachten Antrag nahmen drei Redner das Wort. Der frühere schwedische Außenminister Linden erklärte, daß er die Auffassung des Präsidiums nicht teilen könne. Einem solchen Antrag könne nur nach reiflicher Über-

legung zugestimmt werden, weshalb er zunächst dem entsprechenden Verfassungsausschuß zur eingehenden Erörterung überwiesen werden müßte.

Der norwegische Ministerpräsident Nowinkel schloß sich dieser Erklärung unter Berufung auf seine gestrigen Ausführungen an.

Nachdem das älienische Ratsmitglied Villenas den Antrag des Fürors verteidigt hatte, indem er der Meinung Ausdruck gab, daß die politischen Erwägungen von 1926 auch heute gelten müssen und daß es sich lediglich um einen Ausnahmefall handle, ließ Präsident Zable zur Abstimmung schreiten.

Der Antrag wurde mit 44 Stimmen gegen 4 Stimmen bei einer Enthaltung angenommen. Dagegen stimmten Norwegen, Schweden, Holland und Persien. Südafrika enthielt sich der Stimme. Aus diesem Ergebnis läßt sich jedoch kein bindender Schluß für die Abstimmung über die Wiederwählbarkeit selbst ziehen.

Die Generaldebatte in Genf

Dann setzte die Völkerbundversammlung die Generaldebatte fort. Nach dem indischen Delegierten Mohammed Khan, der insbesondere Opium- und Opiumfragen behandelte, und Watei-Japan, der das Eingreifen des Völkerbundes zur Heberwindung wirtschaftlicher, aus dem Rassenkampf entstehender Schwierigkeiten forderte, verbreitete sich der griechische Gesandte in Paris, Politis, über die Bedeutung des Kelloggvertrages. Die nächste Sitzung, in der Reichskanzler Müller als erster Redner sprechen wird, ist auf nachmittags 4 Uhr angesetzt.

(Die Rede des Reichskanzlers, die eine gute Aufnahme fand, befindet sich in der Beilage.)

Der deutsche Reichskanzler und Briand

Besprechungen in Genf

Genf, 7. Sept. Reichskanzler Hermann Müller hat am Donnerstag nachmittags den Besuch des österreichischen Bundeskanzlers Seipel erwidert. Ferner empfing Staatssekretär von Schubert den Besuch des ungarischen Außenministers Walfs. Der Zeitpunkt für den Besuch Briands beim Reichskanzler ist noch nicht festgesetzt. Der ungarische Außenminister hatte außerdem Unterredungen mit dem österreichischen Bundeskanzler Seipel, dem holländischen Außenminister Beelaerts, dem tschechischen Außenminister Beneš und dem japanischen Ratsmitglied Wajashi. Die Hauptdelegierten der Kleinen Entente hatten eine Zusammenkunft.

Eine weitere Besprechung zwischen dem Reichskanzler und Briand

Genf, 7. Sept. Nach Schluß der heutigen Sitzung wartete der französische Außenminister Briand auf Reichskanzler Müller und vereinbarte nach kurzer Begrüßung mit ihm eine Zusammenkunft, die am Sitz der deutschen Delegation heute abend um 7 Uhr stattfinden soll.

Lord Cushendun, der heute eine Unterredung mit Briand hatte, empfängt heute abend den belgischen Außenminister Hymans. Es wird angenommen, daß diese Unterredungen im Zusammenhang stehen mit den seit vorgestern abgehaltenen Besprechungen zwischen dem deutschen Reichskanzler und dem französischen Außenminister Briand.

Die Besprechung zwischen dem Reichskanzler und Briand

Genf, 7. Sept. Die Unterredung zwischen Reichskanzler Müller und dem Minister des Auswärtigen Briand hat heute abend um 7 Uhr am Sitz der deutschen Delegation stattgefunden. Nach Abschluß der Besprechung trat die deutsche Delegation zu einer Delegationsitzung zusammen.

Neues vom Tage.

Amerikanische Note über das englisch-französische Flottenkompromiß

London, 7. Sept. „Daily Telegraph“ berichtet aus New-York: Nach der letzten hier veröffentlichten Meldung zur Frage des englisch-französischen Flottenabkommens ist Präsident Coolidge jetzt damit beschäftigt, eine Note zu entwerfen, die vom Staatsdepartement verfaßt werden soll und in der der angebliche britische Vorschlag, das englisch-französische Abkommen als Grundlage für weitere Abrüstungsverhandlungen zu benutzen, abgelehnt wird. Es wird erklärt, daß diese Ablehnung damit begründet werden wird, daß das Abkommen zwischen Frankreich und Großbritannien, wie es in Amerika verstanden wird, offensichtlich gegen amerikanische Flotteninteressen gerichtet ist, weil es die Beschränkung der 10 000-Tonnen-Kreuzer und der 600-Tonnen-Unterseeboote, die Amerika wünscht, fordert und eine unbegrenzte Zahl von kleinen Kreuzern und U-Booten, die England und Frankreich benötigt, billigt.



Grabhändlungen bei Douaumont

Beclin, 7. Sept. Der Kyffhäuserbund weiß darauf hin, daß besonders in der Gegend von Douaumont Touristen Gebeine und Totenschädel aus den dortigen deutschen Kriegergräbern ausgraben und als Andenken mitnehmen. Ein argentinisches Reisebüro soll sich diese „Konjunktur“ sogar dadurch zunutze gemacht haben, daß es die Teilnehmer seiner Touren mit Spaten ausrüstete. Der Kyffhäuserbund hat das Auswärtige Amt erlucht, darauf hinzuwirken, daß diesem pietätlosen Treiben Einhalt geboten wird.

Italien lehnt das Marinemompromi ab

London, 7. Sept. Italien hat die englische Regierung wissen lassen, daß es das englisch-französische Marinemompromi ablehne, da Italien niemals mit der Trennung von Heeres- und Flottenabrüstung einverstanden sein werde. Ferner soll Italien verstimmt darüber sein, daß es nicht zu den Unterhaltungen der englischen und französischen Sachverständigen von vornherein zugezogen wurde.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 8. September 1928.

Die Stadtkapelle hält am morgigen Sonntag bei günstiger Witterung ein Plakonzert auf dem unteren Marktplatz von 11—12 Uhr.

Bewegung. Bahnhofinspektor Hammer ist letzter Tage von hier abgezogen. Er hatte seit Dezember 1915 die Verwaltungsgeselle des hiesigen Bahnhofs unter sich. Besonders in den Kriegsjahren hatte er einen schweren Standpunkt, denn seine Beamten mußte er abgeben und mit unausgebildetem weiblichen Personal im Büro auskommen. Bahnhofinspektor Hammer war ein zuvorkommender Beamter, der hier in gutem Andenken bleiben wird. Er zog mit seiner schwer leidenden Frau nach Hall, wo er seinen Ruhestand zubringt.

Deutsches Reich und Italien. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Zwischen der deutschen und der italienischen Regierung ist die Aufhebung des Sichtvermerkszwanges für die beiderseitigen Staatsangehörigen mit Wirkung vom 15. September 1928 vereinbart worden. Bei dieser Gelegenheit wird zur Behebung von Zweifeln, die nach Berichten der Grenzübergangsstellen vielfach noch bei dem reisenden Publikum zu bestehen scheinen, erneut darauf hingewiesen, daß die Aufhebung des Sichtvermerkszwanges in keinem Falle auch die Beseitigung des Paßzwanges bedeutet. Die Mitführung eines Reisepasses ist bei Auslandsreisen unerlässlich. Reisende ohne Paße müssen nach den geltenden Vorschriften an der Grenze zurückgewiesen werden.

Saiterbach, 6. Sept. (Amtsantritt.) Die feierliche Amtseinführung unseres neuen Geistlichen, des Herrn Stadtpfarrer Weber, fand am letzten Sonntag im Anschluß an den Vormittagsgottesdienst durch Dekan Otto Nagold und unter zahlreicher Anteilnahme der Gemeinde statt.

Calw, 7. Sept. In der gestrigen Gemeinderatssitzung wurden die ab 1. Oktober 1927 den städtischen Beamten und Angestellten zukommenden Besoldungsätze gemäß der Körperlichkeitsbesoldungsordnung beraten. Den Beamten wurde Gelegenheit zum Vorbringen ihrer Wünsche gegeben. Die vom Stadtschultheißenamt ausgearbeiteten Einstufungen und Besoldungsätze der Beamten wurden vom Gemeinderat nach vorheriger Beratung der Fraktionsführer unangeändert und einstimmig angenommen. Die Aufbesserung wurde in jeder Weise wohlwollend behandelt, so daß die städtischen Beamten sicher die Arbeitskraft sein können. Der entstehende Mehraufwand für die Stadtkasse beträgt über 20 000 Mark, was einer Gemeindevermehrung von 2 Prozent gleichkommt. Für die Gewerbeschule, die 440 Schüler in 19 Klassen zählt, muß ein neuer Unterrichtsraum geschaffen werden, da die landwirtschaftliche Wirtsschule ihr Schullokal selbst notwendig hat. Im Sprin-

haus wird nun mit einem Aufwand von 2000 Mark ein Unterrichtsraum geschaffen. Diesen neuen Raum kann aber die Gewerbeschule nur in diesem Winter benützen, weil die höheren Schulen im nächsten Jahr diesen Schulraum selbst brauchen. So drängen die Verhältnisse notwendig auf den Bau eines neuen Schulhauses hin, zumal auch für die Volksschule eine höhere Schülerzahl in Aussicht steht. — Die Stricker & Alrova will den abgebrannten Dachstuhl ihres Fabrikgebäudes wieder aufbauen. Das Kesselturm des Gebäudes soll verändert werden, in dem die Höhe des Daches vergrößert werden soll. Damit das Strohblech nicht beeinträchtigt wird, sollen Verbesserungen am Kesselturm des Gebäudes vorgenommen werden. Der Gemeinderat beauftragte das Geschäft unter der Bedingung, daß die Lagerung von Wolle im Dachstuhl nur erfolgen darf, wenn Vorrichtungen gegen Feuergefahr angebracht werden. — Die Vereinigten Deckenfabriken haben ganz in der Nähe der Nagold eine Staubsaugungsanlage erstellt. Die Anlage hat die Straßen- und Wasserhausinspektion energischen Protest erhoben, da die Anlage in der Hochwasserzone liegt und auf die Rückstauung des Wassers von Einfluß ist. Die Lage der unteren Stadt verlangt aber ein ungehindertes Abfließen des Hochwassers. Der Gemeinderat teilt die Bedenken der Wasserhausinspektion und spricht sich gegen das Geschäft der Deckenfabriken aus. — Beim Gaswerk wurde eine zweite Beamtenstelle für den leitenden Vorarbeiter geschaffen und diese Stelle in Gruppe 15 eingereiht. — Fallobst wird zu 4 Mark der Str. verkauft. Das Obst hat einen guten Zuckergehalt und ist in der Reife weit voran.

Abhaltung unentgeltlicher Tierzuchtjuris im Oberamtsbezirk Freudenstadt. Das Oberamt macht bekannt: Zwecks Förderung der Viehzucht finden in nächster Zeit unentgeltliche Tierzuchtjuris in der Form von Vorträgen und Demonstrationen statt. Die Veranstaltungen sind folgendermaßen angelegt: 1. Am Sonntag, den 15. Sept. 1928, in Pfalzgrafenweiler (Kathaus) 9.15 Uhr bis 10.15 Uhr vormittags Vortrag von Herrn Vet.-Rat Dr. Honeder: Ueber die Rindviehzucht im Oberamtsbezirk Freudenstadt mit Berücksichtigung der Ferkelzucht. Anschließend 10.15 bis 10.30 Uhr Ausprache. Dierauf 10.30 Uhr bis 11.30 Uhr Vortrag des Tierzuchtinspektors Dr. Walther, Herrenberg über: Das Justizial in der Wirt. Fleckviehzucht und Ferkelaufzucht. Zum Schluß findet im Ferkelstall in Pfalzgrafenweiler eine Vorführung guter Zuchtstiere und eine Beurteilung derselben statt. 2. In gleicher Weise wie bei Jiffer 1 findet am Samstag, den 15. Sept. 1928, 3 Uhr nachmittags in Dornstetten (Kathaus), am Samstag, den 22. Sept. 1928, vormittags 9 Uhr, in Freudenstadt (Kathaus), am Samstag, den 22. Sept. 1928, nachm. 3 Uhr, in Baiersbrunn (Kathaus) je ein Kurs statt. In diesen Kursen werden die Herren Ortsvorsteher, Mitglieder der Ferkelaufzucht-Kommissionen, Gemeinderäte, Ferkelhalter und Ferkelmütter sowie sonstige Interessenten und beteiligte Kreise hienit eingeladen.

Dornstetten, 7. Sept. (Einweihung.) Heute Samstag nachmittags 4 Uhr, findet hier die Einweihung des neu erbauten Gewerbehäusleins und des Schwimmbades statt. Am 14. Juni 1921 ist, nachdem die Gewerbeschule Dornstetten bis dahin durch nebenamtlich tätige Lehrer versehen worden war, die erste Schulküche an der Schule errichtet worden. Die Schülerzahl ist von etwa 100 im Jahre 1922 auf etwa 190 Schüler im laufenden Schuljahre gestiegen. Die Schüler stellen die Verbandsgemeinden Dornstetten, Aach, Glatten, Hallsungen und Schopflach; aus weiteren 12—14 Gemeinden der Umgebung, die dem Schulverband nicht angehören, kommen etwa 30 Gehilfen. Diese Schüler werden von zwei hauptamtlichen Gewerbelehrern in acht Klassen unterrichtet. Jeder Schüler hat in der Woche 7 Unterrichtsstunden, bis heute alle an einem Tage. 4 Klassen hatten ihr Schullokal in dem in der Turnhalle befindlichen Gemeindefaal, die anderen waren je in einem Saal der Volksschule. Die Volksschule braucht ihre Räume selber und der Schulbetrieb im Gemeindefaal führte insofern zu Mißständen, als der Gemeindefaal jeden Abend von einem anderen Verein belegt ist. Nach Prüfung mancher Vorschläge, neue und ausreichende Schullokale durch Einbauten in bestehende Gemeindefaal zu gewinnen, wurde am 28. Juli 1927 vom Gemeinderat beschlossen, neue Lokale durch Anbau an das im Jahre 1912 erbaute Realschulgebäude zu schaffen. In die Realschule ist 1912 ein kleines Schülerdrausebad eingebaut worden. Die Anlage ist seit Jahren nicht mehr betriebsfähig. Nun hat sich Gelegenheit, in die Untergeschosse ein richtiges Bad einzubauen. Der Anbau hat Untergeschoß und einen Stod und auf diesem ein Dach aus Holz und Ruderid. Das Dach kann im Bedarfsfalle abgenommen und weitere Stadwerke aufgebaut wer-

den. Das Gebäude ist vollständig massiv erbaut und hat zwei Eisenbetondecken. Nun hat jede Schule ihr eigenes Haus. Schönmünzach, 6. Sept. (Gesündigt.) Der Antifister des großen Brandes vom vorigen Monat, dem das Laborantenhaus hier zum Opfer fiel, hat nun nach langem, hartnäckigem Weigern seine Tat eingestanden. Katio und zugleich Entschuldigungsgrund der Tat seien große wirtschaftliche Not und dazu Arbeitslosigkeit der Familie Zintbeiner. Wer den Brand der alten Sägmühle beim Hotel „Post“ legte, konnte noch nicht ermittelt werden. Zintbeiner bestreitet bis jetzt, an dieser Tat beteiligt gewesen zu sein.

Freudenstadt, 7. Sept. (Tagung.) Die diesjährige Hauptversammlung des Vereins Schwarzwälder Gasthofbesitzer (Sich Zurtwangen) findet am 19. und 20. September in Freudenstadt statt.

Höfen a. Eng. 7. Sept. In den großen Sommerferien erhielt die Kleinfinderschule, die heuer auf ein 30jähriges Bestehen zurückblicken kann, einen neuen freundlichen Anstrich. Dazu wurden die freien Wandflächen mit Bildern aus dem Kinderleben und der Welt des Märchens geschmückt, so daß der Saal, der im Winter auch kirchlichen Zwecken dient, einen recht stimmungsvollen Eindruck macht.

Calmbach, 7. Sept. (Brandfall.) Heute früh um 2 Uhr brach in der mit Heu- und Futtervorräten gefüllten Scheune des früheren Gasthauses „Bären“ auf bisher unaufgeklärte Weise Feuer aus, das bei dem herrschenden Wind rasch um sich griff und in kurzer Zeit die Scheune, sowie das Nebengebäude des früheren Gasthofs „Bären“ und das nebenanliegende Gewächshaus der Gärtnerei Jaach u. Deich in Asche legte. Vom ganz in der Nähe liegenden Gebäude des Gemeindefarrenstalles ist der Dachstuhl total abgebrannt. Die Ortsfeuerwehr war rasch zur Stelle, konnte jedoch das riesige Flammenmeer nicht allein bewältigen, so daß nach kurzer Zeit die Weckerlinien von Neuenbürg und Wildbad gerufen werden mußten. Ihrem energischen Eingreifen ist es zu verdanken, daß das Feuer nicht noch größere Ausdehnung annahm. Durch das Brandunglück sind drei Familien obdachlos geworden; während das Vieh gerettet werden konnte, ist von dem Mobiliar und sonstigen Gegenständen vieles verbrannt. Außer dem Gewächshaus der Gärtnerei gehören sämtliche abgebrannten und beschädigten Gebäude der Gemeinde.

Stuttgart, 7. Sept. (Beschlüsse der Würt. Landwirtschaftskammer.) Der Vorstand der Würt. Landwirtschaftskammer hielt am 5. September eine Sitzung in Stuttgart ab. Es wurden besonders Abfah- und Preisfragen eingehend beraten. An die Regierung wurde nachstehende Eingabe gerichtet: Die heutigen Getreidepreise, die Milch- und Viehpreise stehen teilweise unter Friedenspreisen, teilweise kaum über denselben. Die Geldbewertung von 40 bis 50 Prozent kommt hier in keiner Weise zum Ausdruck. Ein weiteres Andauern dieser schon lange bestehenden mißlichen Verhältnisse bringt die Landwirtschaft in Wäldern zum Erliegen. Sofortige Abhilfemaßnahmen sind daher erforderlich. Vor allem soll eine Preisstabilisationsaktion sofort in die Wege geleitet werden, und zwar a) durch Erhöhung der Getreidepreise; b) durch eine stärkere staatliche Unterstützung der Getreidehandelsunternehmen, die eine Ausdehnung ihrer Tätigkeit auf weitere Getreidearten ermöglicht; c) durch Kredithilfe und Steuererstattung zwecks Verhinderung von Rotverkäufen der Landwirtschaft; d) durch Einwirkung auf die Mühlen und den Handel, die Einkäufe ihres Getreides aus Inlandsgetreide vorzunehmen. Die Regierung wurde ferner ersucht, daß die durch Unwetterschäden in große Not geratenen Landwirte unterstützt werden sollen durch Bereitstellung von billiger Streu, billigem Kredit sowie durch Steuernachlaß.

Harte Jahre

von Hfrid Saezing

Originalüberetzung aus dem Schwedischen von Dr. Gerhard Kiedermeyer

(Fortsetzung.) Als des Leittieres Kopf mit der Glocke gravitatisch hinter den Fichtenstämmen hervorkam, vergaßen beide Kinder rasch alles Teufelszeug. So vergingen die langen Sommertage. Mats war jeden Tag im Wald und hütete die Ziegen. Tagaus, tag ein sah er in der klaren Morgenluft auf dem Grenzstein und träumte und ging seinen Phantasien nach. Kein Tag verging, ohne daß er heimliche Gesellschaft hatte. Er hörte die spröden, silberseinen Klänge der Glocken, die die Ziegen der Erdgeister trugen, wenn sie durch den Wald liefen. Zuweilen meinte er, einen Hund bellen zu hören, bald näher, bald ferner, es klang so wunderbar weither. Lajja spitzte die Ohren, aber sie bellte nicht zurück, nein, trau dem nicht! Allzuviel hatten ihre Vorfahren gesehen und mitgemacht, wenn sie in langen Winternächten die Zelte bewachten. Allzuviel altes und heimliches Wissen wohnte in ihren tiefen, schönen schwarzen Augen. Bisweilen kam ein Ton von drunten, der immer näher kam. Es war ein Ton, wie wenn die Hölle auf der Wanderung wäre. Glocken läuteten und klingelten, das Hundebellen wuchs und wuchs und wurde dumpf und groß. Das Vieh blähte ängstlich, der Lärm wurde größer und größer. Jetzt erklangen Schellen, hart und dröhnend wie Kirchenglocken, es drach und knachte im Walde von tausend liegenden Schritten wie vor einem nahenden Sturm! Wie eine Welle kam es daher, hoch emporstürmend, alles mit sich fortziehend — dann plötzliche Stille — Todesschweigen. In diesem Schweigen strömte der Wald einen blumigen, frischen Duft aus wie nie zuvor. Die Waldsternblumen hingehen well und matt an mildem Stengel, aber in den feuchten kleinen Rasenhügeln leuchtete rot der fleischige Fliegenwurz, und in seinen haarigen Blüten hingene tote Insekten. Draußen auf der Wiesenlichtung stand hoch und stolz die Jungfrau Maria, und ihre Krone ragte hinauf

in die Schatten der Zwergbirken. Tief in die Erde verbat sie ihre heiden Hände, die weiße und die schwarze.

Mats glaubte, durch die Stämme ein Mädchen der Erdgeister zu sehen im roten Rock und hörte ihr lodendes Lachen. Sie wollte ihn heranziehen, er sollte sein Vieh verlassen, Genuß und Vergessen bot sie. Mats verschloß all seine wachen Sinne gegen das Loden. Er wußte, sie ging auf Raub aus, wollte ihn und seine Tiere haben und ruhte nicht, bis er tot und ausgezogen in ihren Armen lag. Da lachte es wieder, nah und hell; ja, so lockten die Untertidischen.

Es war einmal im Sommer, an einem brennend heißen Tag in den Hundstagen, da sah Mats einen Zug Erdgeister. Die Blaubeeren hingen groß und schwarz in ihrem Kraut, während die gelben Maulbeeren am Sumpfe sich erst auf einer Seite gerötet hatten. Das Gras begann zu vertrocknen, das Korn stand graugrün und düht und hoch wie nie zuvor. Der Himmel war klar, nur unterhalb des Sonnenrandes sammelten sich einige Wolken, dünn und leicht wie blauer Nebel hingen sie da. Doch sie führten noch etwas anderes mit sich. Etwas, das in allen Regenbogenfarben schimmerte: ein Gewitter.

Da kam es wie mit klingenden Schellen und heulenden Hunden, wie mit Tritten von Hufen und auf nackten Füßen über den Grenzweg hinab zum Dorf. An der Spitze lief die Hexe im roten Wams und mit flatternden Röcken. Mats konnte später nicht sagen, ob sie schön oder häßlich ausgesehen habe. Ihr folgte eine große Herde kleiner roter Kühe und Ochsen, Schafe und Böcke, die von Zwergen in schmutzigen Kleidern vorwärtsgetrieben wurden, dann kam ein Haufe kleines Volk mit Säcken auf dem Rücken und auf Sommerhäuten, die gestohlenen Gut und Kinder mit sich führten. Unter ohrenbetäubendem lustigem Gelächel, Rufen und Loden drang die Horde weiter vor, dem einjamen, erschreckten Knaben in der Waldsämlikeit entgegen.

Aber gerade als der Zug an ihm vorüberkam, verstummte plötzlich aller Lärm, und Totenstille trat ein, ein schwülles, unheilvolles Schweigen, während eine Gewitterwolke langsam am Himmel heraufzog. Sie sahen Mats nicht oder stellten sich, als ob sie ihn nicht sähen, und der Zug stürzte in großer Eile über den Grenzsteig hinunter zum Dorf.

Mats wachte, was nun kommen würde. Gewitter, Unwetter, Blitzgefahr und Tod. Mit Gewalt suchte er des Schreckens Herr zu werden, pffte dem Hund und jagte ihn den Ziegen nach. Die kluge Lappenhündin verstand ihn. Schnell hatte sie die Herde zusammengeholt und trieb sie nun auf den Grenzweg in die Spur der Erdgeister. Ängstlich zögernd, Spul witternd, drängten die Tiere sich auf dem schmalen Weg, sie mußten des Hirtenhundes wütendem Gebell, dem Glockenlaut der Schelle des Leittieres folgen. So drängten und schoben sie sich eilig weiter, mehr und mehr versinktete sich der Himmel über ihnen. Als Mats vor Anders-Erjas Viehstall anlangte, sah er die roten Köcke der Erdgeistermäddchen unter dem Boden der Heureiter auf dem Acker verschwinden.

In dem Augenblick brach das Wetter los. Es blühte und hagelte, vom blauschwarzen Himmel strömte der Regen, Donner und Blitz folgten einander unmittelbar, und an dem Leuchten sah man, daß das Gewitter gerade über dem Wald stand.

Hätte das Gewitter ihn auf dem Grenzstein überrascht, mehr als ein Leben hätte an diesem Tage zugrunde gehen können. Am nächsten Tage konnte er's sehen, gerad über dem Platz, wo er geessen, wo ihm die Erdgeister begegnet waren, hatte der Blitz eine Tanne getroffen und niedergeworfen.

Von dem Tage an sah Mats es gern, wenn er oben im Wald Gesellschaft hatte. Er war Anna-Greta dankbar, daß sie mit dem Essen hinauskam. Es war ihre eigene Idee gewesen, den Pflegejohm den Sommer über zu versorgen. So kam sie jeden Tag und brachte ihm sein Mittag im Korbe und lang und trällerte. Mats richtete sich dann zufrieden aus dem Gras auf, das Schweigen war ihm lang geworden. Anna-Greta brachte ihm nicht nur das Essen, sie brachte auch Sonnenchein und Gesang und lustiges Geschwätz, allerlei Kleinigkeiten aus Dorf und Garten und verheuchelte seine Einsamkeit. Während sie lachte und schwatzte, war Mats still, dann aber begann er zu erzählen, was er an dem Gewittertag gesehen und gehört. Anna-Greta sah mit offenen Augen da und lauschte atemlos...

(Fortsetzung folgt.)



Ueberfall. In der Nacht zum Freitag wurde ein Fräulein aus Ostheim, die auf dem Heimweg begriffen war, in der unteren Landhausstraße von einem unbekannten Menschen überfallen. Er verleihte ihr mehrere Schläge auf den Kopf, so daß sie betäubt niederfiel. Dabei entriß er ihr die Handtasche und ein Paket. Der Täter entkam mit seinem Raub unerkannt.

Mildorf O.A. Böblingen, 7. Sept. (Großfeuer.) Heute früh kurz vor 2 Uhr brach in der hiesigen Mühle des Friedr. Böhringer Feuer aus. Das Hauptgebäude (Mühle, Wohnung, Scheuer und Stall) brannte mit den Ernte- und Futtermitteln bis auf die Grundmauern nieder. Außer dem Leben der Bewohner und dem Vieh konnte nichts gerettet werden.

Oberaschern, 7. Sept. (Ueberfahren.) Am Mittwoch sprang das dreijährige Kind des Anstaltschauffeurs Strübel in die Fahrbahn eines Lieferwagens und wurde so unglücklich überfahren, daß der Tod nach wenigen Minuten eintrat. Den Autolenker soll keine Schuld treffen.

Vom Bodensee, 7. Sept. (Rückfahrarten.) Vom 1. Januar 1929 an sollen für den Dampfbootverkehr auf dem Bodensee Rückfahrarten eingeführt werden. Dadurch werden allerdings die Sondervergünstigungen für die Bodenseeanwohner in Wegfall kommen. Man rechnet aber mit einem größeren Anreiz auf die Fremden. Auch die Frage der eventuellen Wiedereinführung der früher so beliebten Kilometerhefte auf dem Bodensee ist eingehend in letzter Zeit von den beteiligten Behörden erörtert worden, leider aber nicht mit dem von der Bevölkerung allgemein gewünschten Erfolge.

Kochendorf, O.A. Redarjum, 7. Sept. (Schwerer Ruderbootunfall.) Gestern nachmittag ereignete sich unterhalb des Großkraftwerkes Kochendorf ein schwerer Ruderbootunfall, dem die beiden Insassen, die 24 Jahre alte Buchhalterin Henny Goslich von Dortmund und der 21 Jahre alte stud. Hans Eninger aus Feuerbach zum Opfer fielen. Die beiden Verunglückten machten von Jagstfeld aus eine Ruderpartie und fuhren bis in die Nähe des Großkraftwerkes Kochendorf. Kurz vor 4 Uhr nachmittags wurde das Motorboot „Württemberg“ durchgeschleust. Durch die abgelaufenen Wassermassen kam das Fahrwasser in starke Bälung und warf das Boot gegen die sogenannte Leitmauer, wodurch es kenterte. Die Unglücklichen ertranken, ohne daß es von jemand bemerkt wurde.

Frantenbach, O.A. Heilbrunn, 7. Sept. (Totgebrückt.) Der in der Gemeindefriedgrube (Pächter Steinbrenner) beschäftigte 28 Jahre alte Ludwig Hafendörfer von hier wurde durch ein abruichendes Felsstück erdrückt. Erst nach längeren Bemühungen konnte die Leiche herausgezogen werden.

Vom Schwarzwald, 7. Sept. (Ob's wohl wahr ist?) Im Bezirk Meßkirch brachte man neulich 20 Telegraphenstangen. Sie wurden beim Telegraphenamt in Konstanz angefordert, trafen prompt ein, aber nicht etwa vom Schwarzwald, sondern aus Rüsteln in Brandenburg. Die Fracht allein betrug 408 Mark. Der „Schwarzwälder Bote“, dem wir diese Notiz entnehmen, fügt mit Recht hinzu: Als ob der Schwarzwald abgebrannt wäre!

Aus Baden

Schapbach, 5. Sept. (Merkwürdiger Unfall.) Ein dauerlicher und merkwürdiger Unfall ereignete sich gestern im Glaswald. Der Waldarbeiter Markus Schöck ging von seiner Arbeitsstelle nach Hause; dabei hatte er, wie das so üblich ist, sein Handwerkzeug auf der Schulter. Schöck stolperte und dabei kam eine Axt ins rutschen und brachte ihm eine tiefe Wunde am Hals bei, so daß sofort ärztliche Hilfe geholt werden mußte. Herr Dr. Bächle-Hippoldosau mußte die Wunde vernähen. Nur eine Kleinigkeit hätte gefehlt und der Mann hätte sich die Schlagader durchgeschnitten gehabt.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Die Kämpfe in Mexiko. Einer amtlichen Mitteilung zufolge sind 27 Aufständische bei einem Angriff auf Panjamo im Staate Guanajuato getötet worden.

Fremdenbesuch in Berlin. Im Monat August haben nach den Feststellungen des Meldeamts rund 150 000 Fremde Berlin besucht, darunter etwa über 30 000 Ausländer.

Frauenmord im Zentrum Berlins. Zur Aufklärung eines neuen Frauenmordes wurde nachts die Nordkommission der Berliner Kriminalpolizei nach dem Hause Wallstraße 38 an der Ecke der Inselstraße gerufen. Dort hatte man die 70 Jahre alte Hausverwalterin Marie Balbach unter verdächtigen Umständen tot aufgefunden. Der Gerichtsarzt gab ein vorläufiges Gutachten dahin ab, daß der Tod durch Ertrinken eingetreten ist.

Großfeuer in einem französischen Eisenbahndepot. In St. Etienne (Normandie) geriet das große Holzdepot der Staatsbahn in Brand. Mehr als 100 000 Eisenbahnswagen und über 6000 Telegraphenstangen sind dem Feuer zum Opfer gefallen. Durch das Feuer wurde auch das Gleis der Strecke Nam-Caloados in einer Länge von 300 Metern völlig zerstört. Der Schaden soll über 10 Millionen Francs betragen.

Schadenfeuer in einer Porzellanfabrik. In Oslau bei Koburg brannten ein Schuppen und zwei große Lagerhäuser der Porzellanfabrik Goebel bis auf die Grundmauern nieder. Der Schaden beträgt über 100 000 Mark.

Feuer im Hamburger Hafen. Im Freihafen brannte abends in der Voggemühle ein großer Holzschuppen, der von fünf verschiedenen Firmen als Stöckung und Lagerraum benutzt wurde, vollständig nieder. Zehn Pferde kamen in den Flammen um.

Schweres Autounglück. Bei Westerstee wurde an einem unbewachten Bahnübergang ein Frachtauto von einer Rangierlokomotive erfasst und zertrümmert. Der Wagenführer, sein Entel und eine dritte im Wagen sitzende Person wurden getötet. Ein zweites Entelkind des Wagenführers wurde schwer verletzt.

Zielschiff „Baden“ gesunken. Wie die „Kieler Zeitung“ meldet, ist das auf dem Stollergrund vor Anker liegende alte Zielschiff „Baden“ infolge Wassereindrucks versenkt. Es wird durch einen Kieler Pumpendampfer wieder gehoben werden.

Vier Touristen abgestürzt. Bei einer Tour zum Hochfallter sind vier Bergsteigender Touristen, Lehrer Leonhard, Hüttenwirt Graßel, Hochreiter und Halentkopf verunglückt. Bei Ueberquerung des Blauisgletschers verlor an einer steilen Stelle Halentkopf den Halt und rief die drei anderen mit in die Tiefe. Alle vier stürzten etwa hundert Meter tief ab und erlitten schwere Verletzungen. Halentkopf ist seinen Verletzungen erlegen. Der Zustand des Lehrers Leonhard und der Hochreiters ist bedenklich.

Eine 11köpfige Einbrecherbande festgenommen. Der von der Kasseler Kriminalpolizei festgenommene Franz Lieg aus Stendal hat eingestanden, mit verschiedenen Helfershelfern seit Februar dieses Jahres allein in Kassel 45 schwere Einbrüche, 28 Raubeneinbrüche und 18 Fahrrad-diebstähle begangen zu haben. Lieg hat weiter eingestanden, einen Einbruch mit verlustem Raub auf dem Bahnhof Zierenberg und weitere Einbrüche in Homberg und Schwwege, einen Strohraub bei Langermünde und weitere 20 Einbrüche in Göttingen, Nordhausen, Berlin, Königswusterhausen, Grimmitzschau, Leipzig, Stendal, Staasfurt, Weihensee und Bad Pyrmont begangen zu haben. Im ganzen sind von der von Lieg geführten Einbrecherbande seit Anfang dieses Jahres 96 Einbrüche und Diebstähle ausgeführt worden. 11 Personen sind als Mittäter oder Helfer festgenommen.

Kellogg schneidet England



John Bull: Dem paßt wohl meine Speisekarte nicht!

Handel und Verkehr

Wirtschaftliche Wochenrundschau

Börse. Die Börse hatte in dieser Woche wechselnde Tendenz. Es schien, daß mit der Beendigung der Sommerferien wieder mehr Interesse am Börsengeschäft vorhanden wäre. Anregend hatten vor allem die höheren Reporter und Pariser Kurse gewirkt, ebenso die Auslandsaufträge. Von Mitte der Woche ab setzte aber ein Rückschlag ein und die feileren Börsenturse konnten sich nicht mehr behaupten. Dabei mag mitgesprochen haben, daß die schwächere Haltung der Londoner Börse ein Rückschlag der englischen Kurse an den deutschen Märkten verursacht hat. Nur in einigen Spezialwerten, wie Elektro- und Farbenaktien, kam es zu lebhafterem Geschäft, die übrigen Werte lagen überwiegend schwächer.

Geldmarkt. Die Geldmarktlage war nach dem letzten Ultimatum noch lange hart angespannt. Es zeigte sich wieder einmal, daß selbst große Flüssigkeit vor dem Ultimo für die Situation am Termin selbst sehr wenig bedeutet. Die stärkste Anspannung folgte immer erst an den dem Termin nachfolgenden Tagen. Erst Ende dieser Woche zeigte sich erstmals eine Erleichterung. Der Satz für Tagesgeld ermäßigte sich auf 6,5-8 Prozent. Monatsgeld blieb mit 8-9 Prozent unverändert. Die Sätze für Privatdiskont wurden für beide Seiten von 6,75 auf 6,25 Proz. herabgesetzt. Die Entwicklung des Geldmarkts im September, der durch Saisonverluste ziemlich knapp zu verlaufen und namentlich einen schwierigen Ultimatum hervorbringen pflegt, wird vor allem durch das Ausmaß der Getreidemobilisierungsansprüche bestimmt. Sodann ist die Finanzlage des Reichs zu beobachten, die sich noch vor Beginn des Reparations-Normaljahres verschlechtert hat.

Produktenmarkt. Die Produktenmärkte hatten auch in dieser Woche keines Geschäft, doch waren die Preise erhöht. Weizen war für Exportzwecke gesucht und konnte daher etwas ansteigen. Für Haier und Gerste ist das Angebot zurückgegangen. Die ausländischen Offerten für Brotgetreide waren schwach. An der Stuttgarter Landesproduktendörse blieben Heu und Stroh mit 8,5 bzw. 5,5 M. pro Doppelzentner unverändert. An der Berliner Produktenbörse notierten Weizen 220 (plus 2), Roggen 221 (plus 4), Wintergerste 223 (plus 10), Hafer 208 (unv.), je pro Tonne, und Weizenmehl 30 (minus 0,15) M. pro Doppelzentner.

Warenmarkt. Die amtliche Großhandelsindex-Ziffer ist von 141,5 um 0,8 Prozent auf 140,7 zurückgegangen. Gesunken ist vor allem die Ziffer für Agrarstoffe und Kolonialwaren. An den Huteauktionen gaben die Preise zum Teil nach. Das Leder-geschäft war ruhig. Die Eisenexportpreise haben eine weitere Steigerung aufzuweisen. Einen Rückgang zeigen auch die Textil-märkte. Die Baumwollmärkte haben wie immer zu Beginn der neuen Ernte eine Periode der Unruhe, die in starken Preis-schwankungen zum Ausdruck kam. Auch am Wollmarkt herrscht nachgiebige Tendenz. Das Geschäft auf der Leipziger Herbstmesse blieb hinter den Erwartungen ziemlich zurück, was in erster Linie auf die Geldknappheit zurückzuführen sein dürfte.

Märkte

Hofheimer Schlachthofmarkt vom 5. Sept. Auftrieb: 2 Färren, 3 Kinder, 51 Kälber, 19 Schweine. Preis für ein Pfund Lebendgewicht ohne Zuschlag Kälber 2.72-75, 3.66-70.

Aus dem Gerichtssaal.

Tübingen, 6. Sept. Vor dem Schöffengericht standen der Schreiner Christian Pfefflerle von Schietingen bei Nagold und sein Hilfsarbeiter Karl Jinter. Bei Pfefflerle hat es am 27. Juni im Heizraum und Maschinenraum gebrannt, so daß ihm ein Schaden von 3500 Mark entstand. Die Fahrlässigkeit sollte darin gelegen haben, daß die Brennabfälle viel zu nahe beim Dampffessel lagen und daß keine Vorichtsmaßregeln getroffen waren, um die Uebertragung eines Feuers nach dem oberen Raum zu verhindern. Es erfolgte Freispruch.

Öffentlicher Sprechsaal.

(Für Einsendungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion nur die prägnanteste Verantwortung.)

Öffentliche Anfrage. Ist es richtig, daß die Stadtverwaltung im letzten Jahre für die Pflege der städtischen Obstdäume einen Aufwand von 1200 Mark hatte, während die Einnahmen aus diesen nur ca. 600 Mark betragen? Ist es wahr, daß auch sonst der Aufwand auf diesem Gebiet größer ist, als die Einnahme? Könnte unter diesen Umständen nicht eine Änderung in der Art der Bewirtschaftung der städtischen Obstdäume ins Auge gefaßt werden? Ein Bürger.

Letzte Nachrichten

Urteil im Prozeß des früheren deutschen Kaisers gegen die südafrikanische Regierung

Windhof, 7. Sept. In dem Prozeß, den der frühere deutsche Kaiser gegen die südafrikanische Regierung auf Rückerstattung von zwei Farmen angestrengt hatte, die während des Krieges als kaiserlicher Besitz beschlagnahmt worden waren, ist nunmehr das Urteil gefällt worden. Das Gericht hat der Klage des früheren Kaisers stattgegeben. In der Urteilsbegründung wird ausgeführt, daß der Artikel 257 des Vertrages von Versailles, auf Grund dessen die beiden Farmen beschlagnahmt worden waren, keine Anwendung auf den Familienbesitz der ehemaligen Herrscherhäuser finde, der, wie in dem vorliegenden Falle, durch einen Fideikommissar verwaltet wurde. Das Gericht ordnete an, daß der Name der früheren kaiserlichen Familie wieder in die Grundbücher eingetragen werde.

Ein deutscher Dampfer auf Grund geraten

Stockholm, 7. Sept. Der Pilot des Verkehrsflugzeuges der Strecke Abo-Stockholm beobachtete gegen 4 Uhr heute nachmittag den deutschen Dampfer „Bavaria“, der bei Föglögdar in der Nähe von Åland auf Grund geraten war. Es herrschte Sturm. Nach der Ankunft des Flugzeuges in Stockholm wurden die Rettungstationen benachrichtigt.

Sachsen will an die Lufthansa nichts zahlen

Berlin, 8. Sept. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ meldet aus Dresden: Die sächsische Regierung will ihren Beschluß, vorläufig keine weiteren Zahlungen für die Lufthansa zu leisten, auch nach den Besprechungen fortbestehen lassen, die gestern in Berlin stattgefunden haben. Eine Wiederaufnahme der Zahlung soll erst dann in Frage kommen, wenn nach einer neuen Vereinbarung den sächsischen Wünschen Rechnung getragen wird.

Das Urteil im Prozeß Zamboni

Rom, 7. Sept. In dem Prozeß gegen die Mitglieder der Familie Zamboni, die der Teilnahme an dem am 31. Oktober 1926 gegen Mussolini in Bologna verübten Attentat beschuldigt werden, ist heute abend das Urteil gesprochen worden. Raimondo Zamboni und Virginia Tebarroni wurden zu Freiheitsstrafen von je 30 Jahren verurteilt. Ladovici Zamboni wurde wegen unzureichender Beweise freigesprochen.

Aus dem Flugzeug gestürzt

Prag, 7. Sept. Bei den Schlußübungen der 6. Infanteriedivision im Raume von Mährisch-Trübau stürzte der Beobachter Hajtmár während eines Fluges aus dem Flugzeug. Die Nachforschungen nach ihm wurden eingeleitet, doch konnte der Abgestürzte bis zur Stunde noch nicht aufgefunden werden. Die Maschine wurde bei der Notlandung beschädigt. Der Pilot ist verletzt. Man nimmt an, daß sich Hajtmár nicht ordnungsgemäß angeknüpft hatte und bei einer scharfen Wendung herausfiel.

Ein französisches Flugzeug in Brand geraten

Tunis, 7. Sept. Ein Verkehrsflugzeug geriet kurz vor dem Start in Brand. Der Pilot, der Passagier und die an Bord befindlichen Passagiere erlitten schwere Verletzungen. Man glaubt, daß der Brand auf die Explosion eines Brennstoffbehälters während des Anfahrens des Motors zurückzuführen ist.

Gestorbene

Sulz O.A. Nagold: Luise Dengler geb. Frisch, 55 J. a.

Wettermäßliches Wetter für Sonntag und Montag

Ein von Norden norddringendes Teiltief bringt vorübergehende Störungen, so daß für Sonntag und Montag zunächst bedecktes und regnerisches, später aber wieder aufheiterndes Wetter zu erwarten ist.

Geschäftliche Mitteilungen

Eines schickt sich nicht für alle. In der Küche will jedes Ding nach seiner Art behandelt sein. So auch die vielen Sorten von Maggi's Suppen, die naturgemäß nicht alle in der gleichen Weise gekocht werden dürfen. Es gibt Suppen, die schon nach 5 Minuten Kochdauer fertig sind, während andere vorher zu einem dünnen Brei angerührt werden und 15, 20 oder 25 Minuten kochen müssen. Das muß beachtet werden. Deshalb koche man Maggi's Suppen genau nach der jedem Würfel aufgedruckten Anweisung. Dann wird man keine Freude daran haben.

Für die Schlichtung verantwortlich: Ludwig Voss, Druck und Verlag der W. Kieler'schen Buchdruckerei, Altenfels.

Besorgung
von Geldgeschäften
jeder Art

Städt. Sparkasse Altensteig

Oeffentl. Spar- und Girokasse Gegründet 1836
Mitglied des Württ. Sparkassen-Giroverbandes

Annahme von Spar- und Depositeneinlagen
Kommunaler Giro- und Eilgiroverkehr, Scheckverkehr
Führung provisions- und spesenfreier Girorechnungen
Darlehen, Kredite in laufender Rechnung



Aufmerksame verschwiegene Bedienung

Der Bezirks-Obstbauverein Nagold

beabsichtigt am Sonntag, den 7. Okt. ds. Jrs. in der
Turnhalle in Altensteig eine

Obstausstellung mit Prämierung

verbunden mit Geräten zur Obstbaumpflege und Obstver-
wertung abzuhalten.

Die Baumwärter, Gemeinden und private Obstzüchter
werden hiemit zur Besichtigung der Ausstellung herzlich ein-
geladen.

Spätester Anmeldestermin bis 25. Sept. bei Ober-
amtsbaumwart Walz, Altensteig, woselbst auch die Be-
dingungen u. jede Auskunft kostenfrei eingeholt werden können.

Der Vorstand: gez. Walz.

Altensteig.



Jagdpatronen

Marke Weidmannshirn und Wolf
in allen Kalibern und Schrotstücken

Hülsen, Jagdpulver, Harschrot
Zündhütchen usw.

Kugelpatronen mit Vollmantel
Teilmantel und Bleigeschossen

in großer Auswahl empfiehlt billigst

Lorenz Luz jr.

Tel. 48 Inh. Eugen Beck Tel. 46

Reinh. Hayer, Altensteig.

Herbstangebot

Baumwollflanelle | 1.50, 1.40, 1.10, —.95
und Sportflanelle | —.85, —.75, —.55

Bettzeuge schmal und breit
waschecht von Mk. 1.10 an

Bettzugstoffe gebäumt von „ —.75 „

Damaste doppelbreit „ „ 1.35 „

Betttücher „ „ 2.40 „

Unterröckstoffe „ „ —.95 „

Kleiderzeuge „ „ 1.20 „

weiße Tücher „ „ —.52 „

Frottierhandtücher „ „ —.85 „

LUGER

5 Proz. Rabatt

Einmach-Zucker 32
bei 10 Pfd.

weiße Gold-
Trauben 45

goldgelbe
Bananen 50

Edel-Pflaume

Altensteig.

Verkauf am Dienstag
(Markttag) nachm. 1 Uhr
beim Stadtgarten 15

Mofständer

Roh, z. Engel.

Altensteig.

Tyroler

Krauthöbel

mit gedöngelten Messern
in den Preislagen von
M 4.20 bis 19.50
sowie

Krautbohrer
empfehlen

Eisenwarenhandlung
Karl Henzler jr.
an der alten Steige.

Altensteig

Schöner, rotes

Goatforn

Gerber Pfeifle.



FEDERN DAUNEN

Fertige Betten in bekannt guter Ausführung
Damaste, Halbleinen, Garnituren etc.
Wolldecken + Steppdecken

bei Reinhold Hayer, Altensteig

Durch gemeinschaftlichen Einkauf billigste Preise.

Mädchen

welches das
Kleidernähen
gründlich erlernen will, findet
Lehrstelle.

Zu erfragen in der Ge-
schäftsstelle des Blattes.

Junges Fräulein sucht
freundlich möbliertes

Zimmer

in gutem Hause zu mieten.

Schriftliche Angebote unter
Nr. 200 an die Geschäfts-
stelle des Blattes.

Spielberg.

Eine beinahe neue

Dreisch- maschine

fabrikbar mit Bugerei verkauft
billig

Matth. Kalmbach,
Schindelfabrik.

Kirchliche Nachrichten.

Evang. Gottesdienst.

Sonntag, 9. Sept. 14. S. n.
Trinit.: Vormittagsgottes-
dienst um 10 Uhr mit
Predigt u. Gall. 5, 16—24:
Glauben u. Leben. Lied 57,
421. Nachher Kindergot-
tesdienst.

Nachm. 1/2 Uhr Christenlehre
mit den Lehrern. 2 Uhr
bei günstiger Witterung
Herbstfest der Kinder.

Abends 8 Uhr Gemeinschafts-
stunde. Am Dienstag abend
8 Uhr Bibelstunde im
Lutherjaal.

Methodistengemeinde.

Sonntag, den 9. Septbr.
vormittags 9 1/2 Uhr Pre-
digtgottesdienst. Vormit-
tags 10 1/2 Uhr Sonntagss-
chule, abds. 8 Uhr Predigt.

Mittwoch, 12. Septbr. abends
8 1/2 Uhr Bibel- und Ge-
betstunde

Katholischer Gottesdienst.
Sonntag, 9. Septbr. um
10 1/2 Uhr.

Würgbach.

Morgen Sonntag findet im Gasthaus
zum „Löwen“

25er Feier

statt bei gutbezahlter Blechmusik. Alle Alters-
genossen sowie Freunde u. Gönner der Sache
sind höflich eingeladen.

Beginn 2 Uhr.

Mehrere 25er.

Für Ihren Herbstbedarf

kaufen Sie nur die durch
Ihre Qualität bestbekannt



Marke Leona

Leonberger Schuhwaren

Alleinverkauf für Simmersfeld:
J. A. Geisel, Schuhgeschäft

Reparaturen schnell und billig.

Ordentliches, zuverlässiges

Mädchen

zum sofortigen Eintritt gesucht.

Frau H. K. Rose

im Hause der Silberwarenfabrik
Karl Kaltenbock & Söhne.

Sportverein Altensteig.

Verbands- Wettspiel A-Klasse

Sonntag, den
9. September

Altensteig I
gegen Horb I.

Spielbeginn 2 1/2 Uhr.

Spiegel

und

Bilder

in großer Auswahl
empfiehlt zu billigen Preisen
die

W. Rieter'sche Buch-
handlung, Altensteig.

